„MEHR RESPEKT VOR DER SCHWEIZ!“

Ansprache zur offiziellen Nationalfeier 2004 in Oberhof-Wöflinswil

von Lukas Reimann, Wil SG
Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Wölflinswilerinnen, liebe Wölflinswiler, liebe Oberhöflerinnen, liebe Oberhöfler, Frau Gemeindepräsidentin Schmid, Herr Gemeindepräsident Fricker, geschätzte Gäste

Danke, dass ich heute bei Ihnen sein darf. Es ist für mich eine grosse Ehre, heute mit Ihnen den 713. Geburtstag der Schweiz feiern zu dürfen. Denn: Ich liebe die Schweiz, ich liebe das Fricktal und ich bin sehr stolz, Bürger von Oberhof zu sein!
Es ist kein Geheimnis – auch wenn ich schon 8 Jahre im schönen Wil im Kanton St.Gallen lebe - ich bin gerne hier in der Region. Eine Herznacherin sagte mir vor kurzem:“ Schon klar gefällt Dir das Fricktal: In der Ostschweiz schlägst Du Dich mit dem Polit-Filz herum, in Zürich drückst Du die Schulbank und im Fricktal feierst Du Feste und gehst in den Ausgang.“ Auch wenn das letztjährige Dorffest hier Spitze war oder der Stefansball in Herznach Kult ist, auch wenn die Menschen hier besonders herzlich sind – so ist es nicht. Es ist mehr! Ich erinnere mich an den ersten Schultag in Herznach, an die Schulzeit in Frick, an die Sommertage im Freibad von Wölflinswil oder daran, dass ich in Oberhof zum ersten Mal auf den Skis gestanden bin. Kurz: Das Fricktal ist ein Stück Heimat!

Und gerade heute in der Zeit der Globalisierung braucht jeder Mensch eine Identität und eine eigene Kultur. Ihr Verlust führt zu Vereinsamung, Entwurzelung und Traurigkeit. Schweizerinnen und Schweizer, seid euch bewusst, dass es ein Privileg ist, in diesem schönen Land zu leben und euer Schicksal selbst zu bestimmen. Lasst euch diesen einzigartigen Idealfall in einem nur noch gehorchenden und zahlenden Europa nicht nehmen. Werdet wieder Patrioten!

Wenn ich hier stehe und Sie alle sehe, dann weiss ich: Die Schweiz existiert, die Schweiz lebt. Wir freuen uns, dass wir den Geburtstag unseres Landes feiern dürfen. Und wenn Sie mich fragen, wo denn das Geburtstagskind ist, dann sage ich Ihnen: Hier, vor mir steht es. Wir Bürgerinnen und Bürger unseres Landes: Wir sind die Schweiz von heute. Natürlich sind es auch unsere einmalig schöne Landschaft, unsere 713-jährige Geschichte, unsere Verfassung, Regierung und Institutionen, die die Schweiz ausmachen. Aber letztlich und eigentlich steht und fällt unser Land mit uns Menschen und mit dem Willen jedes Einzelnen von uns, ein Volk und ein Staat zu sein. Wenn der französische Sonnenkönig Louis XIV einst sagte "L'état, c'est moi", so können und dürfen wir sagen: "Der Staat - das sind wir".

Am Geburtstag unseres Landes fragen wir uns natürlich auch: Wie geht es der Schweiz? Wie geht es den Menschen, die hier auf diesem schönen Flecken Erde wohnen?

Ich frage mich dies nicht im Sinne der üblichen Begrüssungsfloskel "Wie gahts? Danke, guet", sondern weil ich weiss, dass heute viele Menschen verunsichert sind. Vor einigen Jahren noch wars in Ordnung, die Arbeitslosigkeit war auf einem Rekordtief und in vielen Augen glänzten die grossen Gewinne aus dem Börsenboom und die fetten Lohnzulagen. Seit dem schwarzen Herbst 2001 und der Rezession, die ihm folgte, ist uns wieder bewusst, dass gewisse Dinge nicht selbstverständlich sind, dass Eckpfeiler unseres nationalen Selbstverständnisses einbrechen können und dass unser Platz als eines der reichsten Länder der Welt und unser Wohlstand nicht selbstverständlich sind.
Milliardenschulden plagen die Eidgenossenschaft, die Kantone und die Gemeinden.
Immer höhere Steuern belasten die Bürgerinnen und Bürger.
Ideen- und konzeptlose Politiker wollen die Schweiz immer noch stärker und noch näher an die EU binden und in anderen multinationale Organisationen einbinden. Über zwei Millionen Ausländer leben inzwischen in der Schweiz und man muss einfach auch hier feststellen, dass dies nicht nur Milliarden kostet, sondern unser Land auch kulturell in

Frage stellt. Masseneinbürgerungen, die die Zahlen künstlich korrigieren, nützen da auch nichts. Im Gegenteil! Sie vermindern den Wert des Schweizer Passes!

Was unsere Vorfahren hart erarbeiteten, davon zehren wir noch heute. Es schmerzt darum, wenn wir mit ansehen müssen, wie im Zeichen der heutigen Globalisierung viel von diesem Erbe verscherbelt wird. Wie manche alteingesessene Firma, wie manches Produkt, das einst der Stolz unseres Landes war, wie mancher vertraute Markenname ist in ausländische Hände übergegangen oder verschwunden. So mancher Schweizer Betrieb und dadurch auch Arbeitsplätze, Einnahmen und ein Stück Unabhängigkeit wurden leichtfertig ins Ausland verschleudert.

Bin ich deswegen ein Pessimist, wie eine Journalistin im St.Galler Tagblatt dies behauptete, weil ich auf Missstände in diesem Land hinweise und sage „Die Schweiz kann es besser!"? Sicher nicht! Es gibt nichts optimistischeres als zu sagen: „Wir Schweizerinnen und Schweizer können es besser machen und wir werden es besser machen!" Wir sind die Optimisten und für uns ist die Schweiz das Land der Zukunft. Die Zukunft gehört nicht der Angst, die Zukunft gehört der Freiheit!

Wir können die ins Ausland gewanderten Firmen und Jobs mit guten Rahmenbedingungen zurückholen und wir können mit einer zurückhaltenderen Aussenpolitik zu mehr Unabhängigkeit und Freiheit beitragen.

Weltoffenheit und Fortschritt, gepaart mit bodenständiger Tradition und Werte-Bewusstsein - diese Mischung ist nicht nur ideal für Schweizer Unternehmen. Aus dieser Mischung schöpfen auch die Gemeinden Wölflinswil und Oberhof und schlussendlich die Schweiz ihre Kraft. Vielfältigste Facetten und eine mehrheitlich verantwortungsbewusste Bevölkerung prägen unser Land und dies macht es so interessant.

Trotz all den beängstigenden Entwicklungen zeichnet sich die Schweiz nach wie vor durch ein hohes Mass an Sicherheit, Volkswohlstand und einmalige Freiheitsrechte aus. Dies hat stark mit den Besonderheiten unseres Landes zu tun: Weltoffen sowie international solidarisch sein, aber unabhängig bleiben und sich nicht in internationale Grossgebilde und Machtstrukturen einbinden lassen: Das ist das bewährte, vom Volk getragene und zugleich hochmoderne aussenpolitische Konzept unseres Kleinstaates!

Sie sehen hier die Schweizer Flagge! Das weisse Kreuz auf rotem Grund! Diese Fahne ist mehr als ein Modegag. Die Schweizer Fahne ist ein kraftvolles Symbol dafür, wer wir sind und woran wir glauben. Unsere Stärke. Unsere Unterschiede. Unsere Liebe zum Land! Das macht unser Land aus.
Diese Fahne gehört nicht irgend einer Partei. Diese Fahne gehört nicht einer Ideologie und schon gar nicht der EU. Diese Fahne gehört dem Schweizer Volk! Alle, ob gross, klein, alt, jung, links, rechts, arm, reich gehören zur Schweiz.

Vielleicht haben Sie erwartet, dass ich heute über den Generationenkonflikt, über die Probleme und Gräben zwischen alt und jung sprechen werde. Doch Unterschiede zwischen den Generationen hat es immer gegeben und wird es auch immer geben. Denken wir zurück an die Globus-Krawalle der 70er-Jahre in Zürich. Das ist nicht wichtig. Wirklich wichtig ist, was alle zusammenhält: Es ist das Gefühl der Zugehörigkeit zu unserem Land und insbesondere die gelebte Demokratie, welche die Menschen dieses Landes vereint. Diese Menschen sind unterschiedlicher, wie kaum sonst wo: verschiedene Religionen, vier verschiedene Sprachen, unterschiedliche Mentalitäten in Stadt und Land, vielfältige Interessen etc.

Etwas ganz Besonderes an unserem Staat, um das uns viele beneiden, ist die direkte Demokratie. Sie ist das stärkste Bollwerk gegen die immer grösser werdenden Machtkonzentrationen, auf politischer wie auf wirtschaftlicher, auf nationaler wie auf internationaler Ebene. Sie hält unser Land zusammen, sie ist der beste Beweis für ein

friedliches Zusammenleben der unterschiedlichsten Kulturen in Frieden und Freiheit und sie trägt wesentlich zu unserem Wohlstand bei. Tragen wir Sorge zu ihr!

Wir sind heute abend hier, weil wir unser Land lieben. Heute, am Nationalfeiertag, erleben wir es wieder: Wir Schweizer brauchen keine komplizierte Erklärung dafür, was unsere Nation ist. Die Schweiz ist einfach unser Zuhause - es ist das Land, in dem wir gerne leben, zu dem wir uns gerne bekennen, das wir interessant finden, das wir mögen - und das wir zu schützen bereit sind. Wir sind stolz darauf, was die Schweiz ist und was sie werden kann.

Tragen auch Sie etwas dazu bei, dass die Schweiz eine Erfolgsgeschichte bleibt!

Indem Sie alle heute Abend hierher gekommen sind, haben Sie bereits ein Zeichen gesetzt, dass Ihnen diese Gemeinschaft etwas bedeutet und dass Sie bereit sind, Ihren Platz in dieser Gemeinschaft einzunehmen und Verantwortung mitzutragen. Ich bin überzeugt, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, dass sich dieses Engagement auch für Sie persönlich lohnt. Was Sie geben, erhalten Sie zurück. Und wenn Ihnen nach Gemeinsinn, nach Verantwortung für unsere Gesellschaft ist, dann werden Sie auch eine Gesellschaft zurück erhalten, die als Gesellschaft zusammenbleibt und auch noch nach weiteren 713 Jahren ein Garant für das persönliche Wohlergehen ist. Eine solche Gesellschaft wünschen wir uns, und nur in einer solchen Gesellschaft können wir uns zu Hause fühlen.

Ihr Verantwortungsbewusstsein, Ihr Engagement und Ihre Hingabe sind das schönste Geburtstagsgeschenk, das Sie der Schweiz, somit den zukünftigen Generationen und auch mir bereiten können. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie sich zum Wohl Ihrer Familien einsetzen, in den Vereinen, auch für Ihre Gemeinde, für Ihren Kanton und damit für unser schönes Land. Sie übernehmen damit Verantwortung und tragen die Erfolgsgeschichte Schweiz weiter. Ich meine, diese Eigenverantwortung ist etwas ganz Entscheidendes.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie sich an unserer Heimat freuen können.

Tragen Sie Sorge zur Heimat!
Tragen Sie Sorge zu einander!

Liebe Landsleute:
Ich bin zuversichtlich und schaue mit viel Optimismus in die Zukunft. Es ist Zeit, dass unser Land wieder aufsteigt, und zwar in die oberste Liga. Wir können unser Land im Inland stärker machen und uns im Ausland mehr Respekt verschaffen. Nicht mit Anpassertum, sondern mit Mut, Selbstvertrauen und Einsatz.
Als ich als jüngster Grossrat in der Geschichte des Kantons St.Gallen gewählt wurde, so musste und muss ich mir zuerst im Parlament den nötigen Respekt verschaffen. Mit guten Ideen, notwendigen Vorstössen und viel Einsatz. Auch das Fricktal verschafft sich immer wieder den nötigen Respekt, um im Kanton Aargau und in Bern gehört zu werden. Aber wo bleibt die Eidgenossenschaft?
Mit den hervorragenden Eigenschaften der Schweiz wäre es gut möglich, dass wir die besten Tage noch vor uns haben! Doch die Bundespolitikerinnen und Bundespolitiker müssen ihre Arbeit überdenken und insbesondere wir alle müssen dafür kämpfen. Nur von und mit den Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes kann Zukunft und ein grosses Stück Schweizer Geschichte geschrieben werden.
Ich habe angefangen Politik zu betreiben, weil ich unsere Heimat liebe und weil ich voller Ideale und Hoffnung bin. Auch wenn ich schon einige Rückschläge erlebt habe. Sie sehen, dieser Idealismus ist ungebrochen!

Hier an der Nationalfeier von Wölflinswil und Oberhof spürt man die Herzlichkeit und die Echtheit der Freude über den 713. Geburtstag der Schweiz. Für diese Heimatliebe danke ich Ihnen. Ich wünsche allen einen wunderschönen und besinnlichen Nationalfeiertag! Danke!